

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Das erste Buch meines Lebens

Roentgen, Ludwig

Rotterdam, 1845

Capitel X. Mein Uebertritt in's Chor der Knaben und Jünglinge.

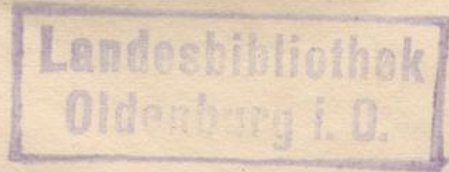
[urn:nbn:de:gbv:45:1-747984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-747984)

vor dem Volke auftreten und Hohe und Niedere belehren, erwecken, ermahnen, warnen und trösten würde; wo auch ich einst einem Könige sagen dürfte: es ist nicht recht dass du sie zum Weibe nimmest, und einem reuevollen tiefgebeugten Sünder in's Herz hinein rufen sollte: Sei getrost, dir sind deine Sünden vergeben! wo auch ich einst gewürdigt werden dürfte, Schmach und Verfolgung, Gefängniss und Tod um des Evangelii willen zu leiden; und schon als Kind beschloss ich oft, mein ganzes Leben Gott und dem Dienst seines Evangelii aufzuopfern.

CAPITEL X.

Mein Uebertritt in's Chor der Knaben und Jünglinge.

So gebildet und mit mancherlei nützlichen Sprach- und Sachkenntnissen ausgerüstet, verlies ich 14 Jahre alt die Kinderanstalt, und trat in das Haus meiner Eltern zurück, wobei ich denn nach der Sitte der Brüdergemeinde, erst, in das Knaben-Chor, d. h. in die Abtheilung der heranwachsenden Knaben, und



dann in die der Jünglinge versetzt wurde. (*) Den Tag über blieb ich bei meinen Eltern unter deren Aufsicht und arbeitete vorerst in ihrer Fabrik, aber jeden Abend und des Sonntags um 7 Uhr verfügte ich mich in die Anstalt der heranwachsenden Knaben, die wie ich schon erwähnte in zwei Klassen nach ihrem Alter vertheilt waren und wovon jede zwei Aufseher hatte. Unter Aufsicht derselben gingen wir spazieren oder vergnügten uns im Hause mit unschuldigen Spielen und Scherzen, auch wohl mit Lesen und Zeichnen, Musik, Papparbeiten und dergleichen Dingen mehr. Abends um halb neun oder auch neun Uhr gingen wir in die halbstündige Erbauungsstunde mit der ganzen Gemeinde und nach derselben unter Begleitung unserer Aufseher in den gemeinschaftlichen Schlaftsaal zur Ruhe. Im Sommer um 6 und im Winter um 7 Uhr wurden wir geweckt,

(*) Die Brüdergemeinde ist in 5 Klassen getheilt, die sie Chöre nennen.

- 1) Das Kinder-Chor (Kinder beiderlei Geschlechts).
- 2) Das Knaben und Mädchen-Chor.
- 3) Das ledige Brüder und Schwestern-Chor.
- 4) Das Ehe-Chor.
- 5) Das Wittwer und Wittwen-Chor.

Die beiden ersten Chöre hatten Aufseher und einen Vorsteher aus ihrem Geschlecht, die anderen Chöre hatten blos Vorsteher und Vorsteherinnen, bei denen die Brüder und Schwestern in allen ihren leiblichen und geistlichen Angelegenheiten Rath und Trost und Hülfe suchten. Sämmtliche Vorsteher und Vorsteherinnen mit dem Prediger machten die Direction jeder Gemeinde aus. Alle Gemeinden aber, in allen Theilen der Welt, standen unter der Aufsicht und Leitung eines ehrwürdigen Collegii, welches die Unitäts-Aeltesten-Conferenz heisst, und gewöhnlich seinen Sitz in einer der sächsischen Brüdergemeinden hat.



zogen in Gegenwart unserer Aufseher uns an und begaben uns nach einem kurzen gemeinschaftlichen Morgengebet entweder zu unsern Lehrmeistern oder zu unsern Eltern.

Noch segne ich diese vortrefliche Einrichtung die in den gefährlichsten Jahren des Lebens mich vor Verführung der Jugend, vor der Lockung und den Reizungen des Lasters bewahrt, und mein Herz rein und meinen Wandel unsträflich erhalten hat.

Ich sagte euch dass ich jetzt den Tag über in dem Hause und unter der Aufsicht meiner Eltern war, und in ihrer Fabrik zeichnete, schliff, polirte u. d. m., weil es noch unentschieden war, welchen Lebenslauf ich ergreifen sollte.

Die Leichtigkeit womit ich Sprachen und Wissenschaften lernte, und der früh in mir geweckte, mehr und mehr genährte und gereifte Entschluss mich dem Dienste der Religion als Lehrer des Evangelii zu widmen, hatten mich fest und unwiderruflich entschieden, Theologie zu studiren. Ich hatte diese Neigung, meinen Eltern und Vorgesetzten öfters erklärt; auch hatten diese nichts dagegen, und suchten daher von der Direction der Brüdergemeinde die Erlaubniss zu erhalten, mich nach Niesky, dem einzigen Gymnasio derselben schicken zu dürfen. Allein diese schob die Gewährung meines Gesuchs erst etwas auf, machte Schwierigkeiten und schlug dieselbe endlich völlig ab, aus dem Grunde dass das Gymnasium schon zu stark besetzt sei.

Während dieser Verhandlung wurde ich krank, sehr krank, ein hitziges Fieber schien meines Lebens Ende herbei zu führen. Einst stand meine zärtliche Mutter kummervoll an meiner Bette und weinte heisse Thränen über den Verlust ihres Lieblings; (*) ich hörte sie schluchzen, und so schwach ich auch war richtete ich mich dennoch auf und sagte zu ihr: « Mutter weine nicht, ich werde nicht sterben, sondern des Herrn Ruhm verkündigen. »

Es geschah wie ich glaubte: wider alle menschliche Erwartung genass ich, und in dem kindlichen Vertrauen an Gott, dass er es sei, dem ich Gesundheit und Leben zu verdanken hatte, ward der Entschluss noch fester und lebendiger in mir: mein ganzes Leben dem Herrn und dem Dienste des Evangelii zu widmen.

Und nun denkt euch, liebe Kinder, wie mir ward als gerade zu der Zeit die trostlose Antwort der Unitäts-Alttesten-Conferenz einlief: dass mein Vater seinen Ludwig (mich) zu einem andern Berufe bestimmen müsse. Es wurde mir indessen freie Wahl gelassen mich entweder der Fabrik meiner Eltern zu widmen oder etwas anders zu erlernen.

(*) Das todtkranke Kind ist fast immer das liebste Kind.

CAPITEL XI.

Uhrmacherei. Bekanntschaft mit Kämpf.

Ich konnte mich lange nicht entschliessen, machte noch einige Versuche bei meinen Vorgesetzten, bat und flehte um Aufnahme in das Gymnasium von Niesky; aber alles war vergeblich, und so entschloss ich mich in meinem 16^{ten} Jahre die Uhrmacherei zu erlernen.

Ich wurde nun bei einem geschickten Uhrmacher, aus Genève gebürtig, in die Lehre gethan, erklärte bei meinem Eintritt, das ich diese Kunst nur aus Gehorsam gegen meine Eltern lernen, und mit dem Tage wo ich Gesell und mein eigener Herr werden würde, dieses Fach aufgeben und auf irgend einer Universität studiren wolle.

Einem Lehrling dieser Kunst, der mit Ablauf des ersten Jahres jeden einzelnen Theil einer Uhr verfertigen und zusammensetzen gelernt hat, wird in der Regel ein Lehrjahr erlassen. Um diese frühere Befreiung zu erlangen und also doch mit dem 20^{ten} Jahre austreten und eine Universität beziehen zu können, legte ich mich mit dem ersten Jahre auf die Erlernung dieser Kunst, und es gelang mir, so hoch auch dies Ziel war, dasselbe vor Ablauf des ersten Jahres zu erreichen.

Jetzt hatte ich nur noch 2 Lehrjahre vor mir, und